

# 1. Die Baden-Badener Direktiven zur "épuration systématique"

Die Militärregierung in Baden-Baden versuchte mit ihren neuen Entnazifizierungsdirektiven einen Ausgleich zwischen dem Wunsch nach einer einheitlichen Politik innerhalb der Besatzungszone und dem Ziel einer dezentralen Verwaltungsstruktur zu finden. Die Entnazifizierungsdirektive vom 19. September 1945 gab daher nur die Rahmenbedingungen (*un cadre d'action*) für die neue Phase der Entnazifizierung vor – die praktische Durchführung wurde den Ländergouverneuren überlassen:

*Il n'est pas dans le rôle de l'Administration Centrale de s'immiscer dans le détail de l'action locale des Délégations Supérieures ... C'est aux Délégations Supérieures qui connaissent les éléments de la politique locale qu'il appartient d'agrèer ou de repousser les propositions faites par les Allemands*<sup>1</sup>.

## 1.1. Die Entnazifizierungsdirektive für den Verwaltungsbereich vom 19. September 1945

Im Gegensatz zum Verfahren in der amerikanischen Besatzungszone<sup>2</sup> mußte in der französischen Zone nicht jeder Erwachsene ein Entnazifizierungsverfahren durchlaufen. Nur ein Teil der berufstätigen und der bereits pensionierten Bevölkerung hatte den politischen Fragebogen auszufüllen. Dies betraf die Beschäftigten im öffentlichen Dienst, das Leitungs- und Führungspersonal in der Privatwirtschaft sowie einen Teil der Freiberufler. Stark belastete NS-Aktivisten wurden interniert; sie bekamen erst ab 1948 ihr Spruchkammerverfahren<sup>3</sup>. Die Anweisung Laffons vom 31. Dezember 1945 sorgte dafür, daß alle bekannten NS-Aktivisten, die weder automatisch zu internieren waren noch zu den genannten Berufsgruppen gehörten, ein Entnazifizierungsverfahren bekamen<sup>4</sup>.

Am 19. September 1945 erließ Laffon die Direktive *Dénazification des Administrations*, die für eineinhalb Jahre das Entnazifizierungsverfahren in der gesamten französischen Zone regelte<sup>5</sup>. Er begründete den Erlaß der neuen Direktive damit, daß die

<sup>1</sup> CCFA/CAB: "Epuración de personal allemand. Rapport Général", 31.12.1945; AOFAA DGAP c.233 p.52 d.2. Auf der Konferenz der Ländergouverneure am 1. Oktober 1946 in Baden-Baden wiederholte Laffon diesen Grundsatz: *Je vous rappelle que, dans le domaine de l'épuration, je me suis borné, et compte toujours me borner, à vous donner des directives générales en vous laissant la responsabilité de l'exécution. Il vous appartient par conséquent de mettre en oeuvre les moyens matériels nécessaires pour obtenir les résultats promis*; CCFA/CAB/C 7145: Laffon an die Délégués Supérieurs, 4.10.1946; "Réunion du 1er Octobre 1946"; AOFAA LAFFON c.3 Série 4, AP GB 457 AP 72 u. AP GG d.7-U.

<sup>2</sup> Nach dem Befreiungsgesetz der amerikanischen Zone vom 5. März 1946 war die Vergabe der Lebensmittellkarten an die Abgabe des politischen Meldebogens, den jede Person über 18 Jahre auszufüllen hatte, verknüpft: Schullze, Erich: Gesetz zur Befreiung von Nationalsozialismus und Militarismus vom 5.3.1946. München 1946.

<sup>3</sup> CCFA/DGAA/INT/DENAZ 9501: Tournie an Koenig, 7.2.1948; AOFAA DGAP c.232 p.46. Siehe das Kapitel F.1.3.

<sup>4</sup> Die Anweisung Laffons wird erwähnt in: GMPA/AA/INT 2355: Schneider an Koch, 26.4.1946; LA SP H 13/744/553.

<sup>5</sup> CCFA/CAB/C 722 (Sigel "AC"): Laffon an die Directeurs Généraux et Directeurs, 19.9.1945; AOFAA DGAP c.3306 p.115.